

Leserbriefe zu „Willy Brandts Entspannungspolitik – einst gestaltet – heute verspielt – künftig überlebensnotwendig“ und „Auf dem Weg in den Untergang. Die Kriegsgefahr wächst von Tag zu Tag.“ |
Veröffentlicht am: 24. November 2021 | 1

In zwei Beiträgen ist die Bedeutung des Friedens für Deutschland und Europa thematisiert worden. Anlässlich einer Rede auf dem Forum FriedensEthik in der Evangelischen Landeskirche Baden hat Albrecht Müller [hier](#) an die Entspannungspolitik Willy Brandts erinnert. Diese sei „mitten in der heißen Phase des Kalten Krieges“ entstanden. Eine wichtige Regel sei gewesen, „sich in die Lage des Partners und früheren Gegners im Osten versetzen zu können“. Inzwischen sei alles verspielt, die Kriegsgefahr real. – Wolfgang Bittner weist [hier](#) auf die „unipolare Langzeitstrategie“ der USA hin. Russland solle sich der westlichen Allianz und deren Kapitalinteressen unterordnen. Dazu würden u.a. aufstrebende Politiker und Journalisten – auch aus Deutschland – an US-Eliteuniversitäten in mehrmonatigen „Young-Leader“-Programmen und Seminaren für „globale Führungskräfte“ geschult. Diese „Einflussagenten“ würden „aus Washington gesteuert“. – Danke für die interessanten Leserbriefe. Hier eine Auswahl. Zusammenge stellt von **Christian Reimann**.

Zu: Willy Brandts Entspannungspolitik - einst gestaltet - heute verspielt - künftig überlebensnotwendig

1. Leserbrief

Sehr geehrter Herr Müller,

vielen Dank für den so eindrucksvollen, erhellenden, tief reichenden wie bündig gehaltenen Text „Die Entspannungspolitik von Willy Brandt -...“. Manches war mir gleichwohl neu, etwa Kohl´s Verstörung nach USA-Reisen. Ihr Vortrag ist eine Art politische Philosophie, und eigentlich ist sie ja so einfach und naheliegend.

Ich (Jg. 1960, in Dresden aufgewachsen) kann mich gut daran erinnern, dass alle Großeltern und der Vater mit Gründen viel vom Krieg als schlimmstmöglichem Ereignis sprachen, welcher niemals wieder geschehen dürfe. Eine von Nachbarsjungen um 1970 geschenkte Spielzeugpistole aus Holz schlug mir mein Vater zornig aus der Hand. Durch unpolitischen Beruf (Arzt) abgelenkt, glaubte ich, die Europäer hätten es begriffen, bis dann (und es ging ja Vielen so) 2014 das große Erwachen kam. Bei der Leipziger Buchmesse März/14 war eine Ukrainische Künstlergruppe dort anwesend. Sie zeigten diffuse halb-abstrakte Grafiken über die offenbar verstörenden Ereignisse in ihrem Land – aber keiner fragte und keiner erklärte, was denn nun genau geschehen sei. Die Medien versprühten Nebel wie ein Tintenfisch (Man erinnerte DIE ZEIT noch als Schrittmacher friedlicher Außenpolitik- und plötzlich hetzte sie nur noch gegen Russland und dessen Präsidenten). Erst schrittweise, u.a. durch die Bücher von M. Bröckers/P. Schreyer und die Nachdenkseiten setzten sich dann Mosaiksteine zusammen, welche ein nie für möglich gehaltenes Bild UNSERES Westens entstehen ließen, welches frösteln lässt.. Mein Weltbild ist heute anders, auch schärfer und

NachDenkSeiten - Leserbriefe zu „Willy Brandts Entspannungspolitik – einst gestaltet – heute verspielt – künftig überlebensnotwendig“ und „Auf dem Weg in den Untergang. Die Kriegsgefahr wächst von Tag zu Tag.“ | Veröffentlicht am: 24. November 2021 | 1

Leserbriefe zu „Willy Brandts Entspannungspolitik – einst gestaltet – heute verspielt – künftig überlebensnotwendig“ und „Auf dem Weg in den Untergang. Die Kriegsgefahr wächst von Tag zu Tag.“ |
Veröffentlicht am: 24. November 2021 | 2

entschiedener als vor 10 Jahren. Dies mag Vielen so gehen, aber kaum der Mehrheit. Im mittleren Bildungsniveau (etwa mit Krankenschwestern) ist eine Diskussion diesbezüglich sinnlos, sie haben gänzlich andere Sorgen. Man man kann nur hoffen dass die Weisheit Ihrer und Brandts/Bahrs politischer Philosophie sorgsam zum ggf. Wiedergebrach BEHÜTET wird!

Dies ist mein von Herzen empfundener Dank und Respekt für Ihre Lebensleistung, verehrter Herr Müller.

Sie sollen wissen: es gibt viele Menschen, die diese Gedanken emotional bewegt und teilen.

Bernhard Wilde

2. Leserbrief

Sehr geehrter Herr Müller,
ich habe ihrer Ausführungen zu Willy Brandts Entspannungspolitik (und was davon übrig ist ...) wieder einmal mit Interesse gelesen. Ach, hätten wir heutzutage nur EINEN Politiker wie Willy Brandt in Deutschland, hätte ich wieder etwas Hoffnung!

Danke auch für ihre interessanten Hintergrundinfos zu den bewusst eskalierenden Beschlüssen der EU. Es kann einem angst und bange werden.

Herzliche Grüße
Ihr R. B.

3. Leserbrief

Lieber Herr Müller,

danke für den Artikel!

Ich weiß ja, wenn Wahlen etwas ändern würden, wären sie längst verboten. Dennoch hatte ich angesichts der politischen Entwicklung, die Sie aufgezeigt haben, ein deutliches Zeichen der Wähler zugunsten einer Partei, die NATO, Rüstungsspirale und Atomwaffen ablehnt, gehofft. Und nun: die Ampel! Wie ist das zu erklären?

Vielleicht so: in der Diskussion mit (akademisch, aber auch Tagesschau-Gebildeten!) Freunden vor der Wahl stieß ich mit meinen Erwartungen auf blankes Entsetzen: „Aber wir müssen doch aufrüsten! Der Putin steht doch an der EU-Ostgrenze!“

Stefan Meyer

4. Leserbrief

Lieber Herr Müller,

Danke für Ihren Artikel, den ich mit Interesse und Gewinn gelesen habe. Da man in der deutschen Vasallenpolitik inzwischen das Wollen höher schätzt als das Können, dürften die Landsleute, die Ihre Haltung und Einstellung zur Entspannungspolitik Brandts teilen, nur noch wenige sein. Philosophen wie Friedrich Nietzsche haben sich in die Unschuld des Werdens kritisch zu den Entwicklungen geäußert. [...] „Ich sehe mehr Hang in den Gefühlen der russischen Nihilisten, als in denen der englischen Utilitarier“! [...] „Wir brauchen ein unbedingtes Zusammengehen mit Rußland, und mit einem neuen gemeinsamen Programm, welches in Rußland keine neuen Schemata zur Herrschaft kommen lässt“. Keine amerikanische Zukunft!

Mit solidarischem Gruß
Karina Harris

5. Leserbrief

Sehr geehrter Herr Müller,

es ist in der Tat so, dass die von Willy Brandt eingeleitete Entspannungs- und Friedenspolitik in den letzten Jahren verspielt wurde. Mit dieser Politik hat die sozialliberale Koalition unter Willy Brandt international große Anerkennung gewonnen. Die Grenzen zu unseren östlichen Nachbarstaaten konnten durch diese vertrauensvolle und friedensorientierte Politik überwunden werden. Unter der Devise „Wandel durch Annäherung“ ist es gelungen die Sowjetunion und die Staaten im damaligen „Ostblock“ von dieser Politik des friedlichen Nebeneinanders zu überzeugen. Dies führte zu einer spürbaren Entspannung zwischen Ost und West, was auch im Umgang untereinander zum Ausdruck kam. Die Früchte dieser weit

Leserbriefe zu „Willy Brandts Entspannungspolitik – einst gestaltet – heute verspielt – künftig überlebensnotwendig“ und „Auf dem Weg in den Untergang. Die Kriegsgefahr wächst von Tag zu Tag.“ |
Veröffentlicht am: 24. November 2021 | 4

vorauschaunden Politik Willy Brandts sind die Vereinigung von Ost- und Westdeutschland und die Auflösung des Warschauer Paktes. Die Forderung, die Militärbündnisse durch eine europäische Friedensordnung abzulösen, wie es im Parteiprogramm der SPD festgelegt worden war, wurde in den nachfolgenden Jahren bedauerlicherweise verspielt. Diese Forderung, wenn sie umgesetzt worden wäre, hätte die Auflösung der NATO bedeutet. Dass es nicht so kam, darf man durchaus auf den Einfluss unserer transatlantischen Freunde zurückführen. Unter diesem Einfluss wurde in Deutschland Friedens- und Außenpolitik neu definiert. Man appellierte außenpolitisch mehr Verantwortung übernehmen zu müssen. Wie diese neue Verantwortung bisher aussah, haben die Kriege im Balkan und Afghanistan deutlich gezeigt. Es stimmt sehr ärgerlich, dass auch die neue Regierung an der Treue zur NATO weiter festhalten will. Allein der Versuch, über eine mögliche Auflösung der NATO bzw. über friedenspolitische Themen sprechen zu wollen, scheiterte an der Engstirnigkeit von Olaf Scholz. Auch in der gesamten SPD scheint man davon auszugehen, dass sich an der bisherigen NATO-Treue und der damit verbundenen militärischen Verpflichtungen nichts ändern wird. Dabei hat die jüngste Vergangenheit uns deutlich vor Augen geführt, dass Krieg kein Mittel der Politik sein kann! „Krieg ist nicht mehr die Ultima ratio, sondern die Ultima irratio. Auch wenn das noch nicht allgemein Einsicht ist.“ Willy Brandt 1971 in Oslo

Mit freundlichen Grüßen
Gerhard Edelman

Zu: Auf dem Weg in den Untergang. Die Kriegsgefahr wächst von Tag zu Tag. Von Wolfgang Bittner

6. Leserbrief

Sehr geehrte Damen und Herren,

nur mal so in den Raum gestellt: Sollen wir möglicherweise durch die Coronablase von einer möglichen militärischen Auseinandersetzung mit Russland abgelenkt werden?

Mit freundlichen Grüßen
von unserem Leser K.D.

Leserbriefe zu „Willy Brandts Entspannungspolitik – einst gestaltet – heute verspielt – künftig überlebensnotwendig“ und „Auf dem Weg in den Untergang. Die Kriegsgefahr wächst von Tag zu Tag.“ |
Veröffentlicht am: 24. November 2021 | 5

7. Leserbrief

Sehr geehrte Redaktion,

im Zusammenhang mit dem Artikel möchte ich auf eine 2teilige “Dokumentation” hinweisen, die gestern zu fortgeschrittener Stunde auf ARTE lief. Der Titel: Krieg in Europa -Das Ukraine-Drama (1+2). Ich bin der Meinung, “Der Stürmer” hätte es vor ’45 nicht besser gekonnt. Oder doch? Waren die vielleicht glaubwürdiger? Auf ARTE noch verfügbar...

Mit freundlichen Grüßen
Frank Ulbrich

Anmerkung zur Korrespondenz mit den NachDenkSeiten

Die NachDenkSeiten freuen sich über Ihre Zuschriften, am besten in einer angemessenen Länge und mit einem eindeutigen Betreff.

Es gibt die folgenden E-Mail-Adressen:

- [leserbriefe\(at\)nachdenkseiten.de](mailto:leserbriefe@nachdenkseiten.de) für Kommentare zum Inhalt von Beiträgen.
- [hinweise\(at\)nachdenkseiten.de](mailto:hinweise@nachdenkseiten.de) wenn Sie Links zu Beiträgen in anderen Medien haben.
- [videohinweise\(at\)nachdenkseiten.de](mailto:videohinweise@nachdenkseiten.de) für die Verlinkung von interessanten Videos.
- [redaktion\(at\)nachdenkseiten.de](mailto:redaktion@nachdenkseiten.de) für Organisatorisches und Fragen an die Redaktion.

Weitere Details zu diesem Thema finden Sie in unserer „[Gebrauchsanleitung](#)“.

Teilen mit:

- [E-Mail](#)